

Komplexes Fallbeispiel Frau Weber* – auf Unterstützung angewiesen

Silke Sellmann-Bier

Frau Weber ist 62 Jahre alt, verwitwet und lebt zusammen mit ihren 2 Katzen in einem Einfamilienhaus. In ihr nachbarschaftliches Umfeld ist sie gut integriert.

Seit fast 20 Jahren leidet sie an rheumatoider Arthritis. Zu Beginn der Erkrankung hatte sie nur mit geschwollenen Gelenken an Fingern und Händen zu kämpfen. Mittlerweile sind die Fingergelenke beider Hände aber größtenteils versteift, und die Schmerzen sind an manchen Tagen – besonders am Morgen – fast unerträglich. Zur Linderung der Beschwerden nimmt Frau Weber bereits seit vielen Jahren Azafalk als Basismedikation ein. Darüber hinaus verordnete ihr der behandelnde Rheumatologe bei akuten schmerzhaften Schüben ein Glukokortikoidpräparat sowie nicht steroidale Antirheumatika (NSAR) zur Schmerzbekämpfung. Trotz ihrer Einschränkungen hat Frau Weber ihren Haushalt bis vor Kurzem noch selbst gemanagt. Schließlich hat sie einmal den Beruf der Hauswirtschafterin von der Pike auf gelernt, und ein gepflegtes Zuhause ist ihr besonders wichtig. Auch die Körperpflege führte sie selbstständig durch. Es dauerte halt alles einfach ein wenig länger. Aber da sie seit 5 Jahren aufgrund ihrer Erkrankung frühberentet ist, konnte sie sich die Zeit nehmen, die sie brauchte.

Doch dann passiert ein Unglück: Als Frau Weber die Treppe in den 1. Stock nach oben steigen möchte, witscht ihr eine Katze durch die Beine. Rasch möchte sie sich am Geländer festhalten, doch wegen der Schmerzen in ihrer Hand gelingt es ihr nicht. Sie stürzt 2 Stufen die Treppe hinunter, fällt auf ihre Hüfte und zieht sich eine Oberschenkelhalsfraktur am rechten Bein zu. Der Bruch wird im Krankenhaus operativ versorgt, und dank der physiotherapeutischen Nachbetreuung kommt sie auch schnell wieder auf die Beine. Im Rahmen des stationären Aufenthalts wird allerdings eine ausgeprägte Osteoporose diagnostiziert – vermutlich eine Nebenwirkung der langjährigen Kortisontherapie.

Seit dem Sturz kommt Frau Weber zu Hause nicht mehr allein zurecht. Die rheumatischen Schübe häufen sich, und zu den Beschwerden in den Händen kommen noch starke Rückenschmerzen. Sie kann mittlerweile nicht einmal mehr die Knöpfe an ihrer Bluse allein schließen, und auch die Futterdosen für die Katzen bekommt sie nicht mehr auf. Die Rückenschmerzen schränken sie in ihrer Bewegung zusätzlich ein, und dazu kommt die große Angst, erneut zu stürzen. Ihr Haus ist ziemlich verwinkelt, und Bad und Schlafzimmer befinden sich oben im 1. Stock. Jeder Treppengang bereitet ihr große Sorge, und sie hat schon die eine oder andere Nacht aus Sicherheitsgründen unten auf dem Sofa verbracht.

Bereits während ihres Klinikaufenthalts wurde eine Überprüfung durch den Medizinischen Dienst veranlasst, und man hat ihr nach der Begutachtung einen Pflegegrad II ausgesprochen. Sie erhält nun seit ein paar Monaten Pflegesachleistungen in Höhe von 689 Euro monatlich und ein ambulanter Pflegedienst ist beauftragt, sie 5-mal in der Woche bei der Körperpflege und beim Anziehen zu unterstützen. Zudem nimmt sie 1-mal wöchentlich hauswirtschaftliche Unterstützung in Anspruch. Der Pflegedienst übernimmt auch das Richten der Medikamente, da Frau Weber die Tabletten nicht mehr aus dem Blister drücken kann. An Wochenenden kümmert sich ihre im Nachbarort lebende Tochter um sie.

Insgesamt ist die Versorgung von Frau Weber gesichert, doch der Verlust ihrer Eigenständigkeit macht ihr zu schaffen. Zudem hat sie große Angst, irgendwann nicht mehr allein zu Hause leben zu können und sich womöglich von ihren geliebten Katzen verabschieden zu müssen.



* Fallbeispiel fiktiv, Namen frei erfunden



LERNAUFGABEN Frau Weber* – auf Unterstützung angewiesen

1. Lesen Sie das Fallbeispiel von Frau Weber (erneut). Frau Weber leidet schon seit vielen Jahren an rheumatoider Arthritis, v. a. in den Fingergelenken. Erläutern Sie die klassische medikamentöse und physikalische Therapie bei Pflegeempfängern mit rheumatoider Arthritis und leiten Sie erforderliche pflegerische Interventionen ab.
2. Im Rahmen des stationären Aufenthalts wurde bei Frau Weber eine Osteoporose festgestellt. Unterscheiden und erläutern Sie die Begriffe primäre und sekundäre Osteoporose.
3. Identifizieren Sie mindestens 3 Pflegeprobleme und formulieren Sie diese nach dem PES-Schema (Pflegediagnosetitel/Problem, Einflussfaktoren/Risikofaktoren/Ätiologie, Symptome/Merkmale/Kennzeichen) zu folgenden Bereichen: Aktivität/Ruhe, Coping/Stresstoleranz, Sicherheit/Schutz. Welche möglichen Ressourcen stehen Frau Weber hinsichtlich der Problembewältigung zur Verfügung?
4. Frau Weber hat einen ambulanten Pflegedienst beauftragt, sie 5-mal in der Woche bei der Körperpflege und beim Anziehen zu unterstützen. Zudem nimmt sie 1-mal wöchentlich hauswirtschaftliche Unterstützung in Anspruch. Welche klassischen Aufgaben deckt die häusliche/ambulante Pflege ab? Recherchieren Sie hierzu in Kleingruppen.
5. Skizzieren Sie in Anlehnung an das Fallbeispiel eine Beratungseinheit für Frau Weber mit dem Schwerpunkt Hilfsmittel zur Förderung/zum Erhalt der Selbstständigkeit.
6. Analysieren Sie das Fallbeispiel auf personenbezogene, medikamentenbezogene und umgebungsbezogene Sturzrisikofaktoren und leiten Sie davon individuelle Maßnahmen zur Sturzprophylaxe für Frau Weber ab.
7. Definieren Sie den Begriff der häuslichen/ambulanten Pflege.
8. Nach welchem Pflegeorganisationssystem wird in der häuslichen/ambulanten Pflege gearbeitet?
9. Nennen und erläutern Sie weitere Pflegeorganisationssysteme, und zeigen Sie individuelle Stärken und Schwächen auf.